



DIE LINKE.

Bezirksverband Hamburg Mitte

August 2022

Besuch auf der Millionärsinsel – 9-Euro-Ticket sinnvoll genutzt



Linksaktiv war Teil der Demo auf Sylt am 16. Juli, siehe S. 7 Foto: Linksaktiv

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe:
Freitag, 02.09.2022

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

Inhalt:

Einladung BMV	S. 2
Sommerkino „Respect“	S. 3
Bericht Fraktionsempfang	S. 3
Bericht Fraktionsklausur	S. 4
Rostock Lichtenhagen	S. 5
Sylt entern	S. 7
Aktion 9-Euro-Ticket	S. 9
Termine / Kontakt	S. 10

Einladung zur Bezirksmitgliederversammlung (BMV):

Zeitenwende für Frieden und soziale Gerechtigkeit!

Am Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. August, jeweils von 10:30 Uhr bis ca. 19:00 Uhr

In der Alevitischen Gemeinde Hamburg e.V., Nobistor 33-35, 22767 Hamburg

Zugang zu Räumlichkeiten und WC barrierefrei möglich. Für Verpflegung wird gesorgt.

Liebe Genossinnen und Genossen,

hiermit lädt euch der Bezirksvorstand herzlich ein zur Bezirksmitgliederversammlung am 20. und 21. August 2022, bei der wir auch die Delegierten zum nächsten Landesparteitag wählen wollen. Dieser wird am 9./10./11. September u.a. einen neuen Landesvorstand wählen. Weil unsere Mitgliederzahlen sich positiv entwickelt haben, wählen wir erstmals 24 Delegierte. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Partei DIE LINKE, die dem Bezirksverband Hamburg-Mitte seit mindestens sechs Wochen angehören.

Wir wollen Raum für die gemeinsame Beratung der zugespitzten Krisenlage schaffen, um Orientierung wider Krieg und Inflation zu gewinnen sowie den Parteitag gemeinsam vorzubereiten. Daher nehmen wir uns zwei Tage Zeit, auch um eine kultivierte Wahl und das Kennenlernen der Kandidierenden zu ermöglichen.

Wir haben es aktuell mit Krieg, einer sich erheblich zuspitzenden sozialen Krise und hässlicher Propaganda zu tun. Mit exorbitanten Kriegskrediten in Höhe von 100 Milliarden Euro soll massiv aufgerüstet werden, um weitere Kriege vorzubereiten. Wir sollen dafür frieren - es sei ja für die „Freiheit“. Ein Blick in die Geschichtsbücher offenbart, dass Krieg und Kriegsbefürwortung ein Davonlaufen vor den Aufgaben des Friedens sind. Der Aufbau einer friedlichen, gerechten und ökologisch intakten Welt bedarf länderübergreifender Zusammenarbeit entgegen dem schädlichen Paket aus Profitheckerei, Konkurrenz und Krieg. Diese lebenswerte Welt frei von Ausbeutung, sozialer Not und Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen kann allein durch das gemeinsame Engagement der Vielen in Gewerkschaften und Bewegungen geschaffen werden. Die LINKE muss hier mutig vorangehen und unterstützen, daher sollten unsere Positionen und Forderungen radikal und dadurch realistisch sein. Welche Aufgaben sich daraus für die sozialen Auseinandersetzungen im Herbst ergeben, wollen wir diskutieren und Schlussfolgerungen ziehen.

Im Anschluss daran wollen wir die Liste zur Sicherung der Mindestquotierung für Genossinnen wählen sowie eine Genossin oder einen Genossen für die Vertretung unseres Bezirksverbands im Landesvorstand. Am Sonntag wollen wir uns den an den Landesparteitag gestellten Anträgen widmen, schwerpunktmäßig den programmatischen Leitanträgen. Daran anschließend soll der Wahlgang für die gemischte Liste stattfinden, auf der Genossen und Genossinnen kandidieren können.

Vorschlag zur Tagesordnung:

1.) Begrüßung durch den Bezirksvorstand und Konstituierung

1. Wahl der Versammlungsleitung und Protokollführung
2. Beschluss zur Tagesordnung
3. Ggf. Beschlüsse zur Geschäftsordnung

2.) Zeitenwende für Frieden und soziale Gerechtigkeit – Was tun wider Inflation und Krieg?

1. Einleitende Beiträge N.N.
2. Aussprache
3. Ggf. Anträge und Beschlüsse

3.) Wahl der Delegierten zum Landesparteitag

1. Bestimmung einer dreiköpfigen Wahlkommission
2. Beschlüsse zum Verfahren und zur Wahlordnung
3. Wahlgang zur Sicherung der Mindestquotierung für Genossinnen

4.) Wahl des/der Bezirksvertreter:in im Landesvorstand

1. Beschlüsse zum Verfahren und zur Wahlordnung
2. Wahlgang

Fortsetzung am Sonntag:

- 5.) **Vorbereitung des Landesparteitags am 09./10./11. September 2022**
 1. Vorstellung der (Leit-)Anträge
 2. Diskussion
 3. Ggf. Änderungsanträge und weitere Konsequenzen
- 6.) **Wahl der Delegierten zum Landesparteitag**
 4. Wahlgang gemischte Liste Genossen und Genossinnen
- 7.) **Verschiedenes**
- 8.) **Ende der Versammlung**

Pausen werden wir nach Bedarf machen, darunter jeweils eine etwas längere für das Mittagessen.

Auf der Versammlung gilt die Wahlordnung der Partei DIE LINKE, die auf der Versammlung vorliegen wird. Ihr könnt Sie auch auf der Website der LINKEN (<https://www.die-linke.de/partei/grundsatzdokumente/wahlordnung/>) einsehen.

Die **Bezirksfraktion Hamburg Mitte** lädt ein zum **Hammer Sommerkino** im Rahmen des Hammer-Sommer-Festivals

Wir freuen uns, dass wir dieses Jahr das traditionelle Rote Sommerkino in Kooperation mit dem Kulturladen Hamm als „Fraktion vor Ort“ durchführen können:

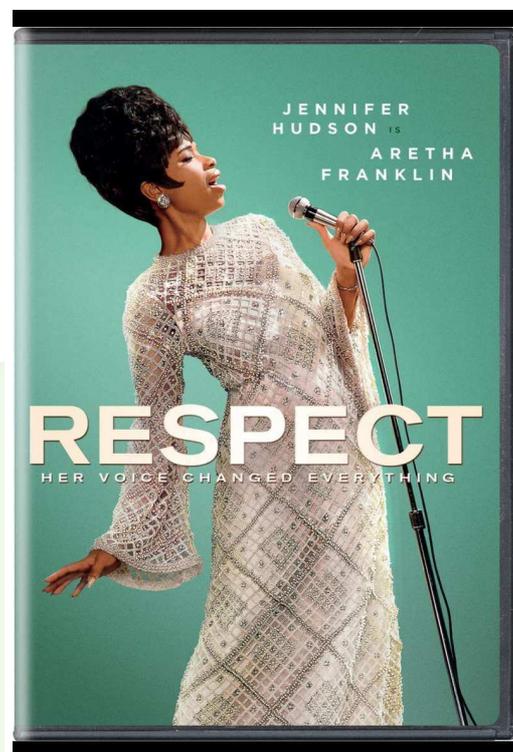
https://hh-hamm.de/wp-content/uploads/2022/07/Hammer-Sommer-Festival-2022-Programm_FARZ_neu-komprimiert.pdf

Samstag, 20. August 2022 • Open Air Kino

21:30 Uhr **Hammer Sommerkino**

DIE LINKE. Bezirksfraktion Hamburg-Mitte präsentiert euch das rote Sommerkino. Gezeigt wird der Film **Respect** über das Leben von Aretha Franklin. Der Titel passt musikalisch ins Hammer Sommerfestival, aber auch politisch zu unseren Ideen. **Bis 23:00 Uhr**

Stadion Hammer Park
DIE LINKE. Bezirksfraktion Hamburg-Mitte
www.linksfraktion-hamburg-mitte.de



Fraktionsempfang in der Honigfabrik

Nach 2-jähriger Corona-Pause hatten wir am 03.07.22 wieder zu unserem Empfang der Bezirksfraktion einladen können. Bei einer kleinen Feierei im *Café Pause* in der Honigfabrik genoss die Fraktion mit Menschen und Initiativen aus Wilhelmsburg ins Gespräch zu kommen, den sonnigen Tag und die gute Bewirtung.

Marinus Stehmeier, Bezirksabgeordneter aus Wilhelmsburg, eröffnete mit einer kleinen Rede und der Vorstellung aller Fraktionsmitglieder. Die



Bürgerschaftsabgeordneten Stephanie Rose und Olga Fritzsche sprachen über die momentan turbulenten Zeiten der Inflation und welche Auswirkungen dies besonders auf arme Menschen hat, die bisher bereits am finanziellen Limit lebten und nun in eine echte Krise gestürzt werden. DIE LINKE muss auf diesen Missstand immer wieder hinweisen. Es ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, Armut zu bekämpfen und ihr Fortschreiten in öffentlichen und politischen Debatten anzuprangern. Ohne Umverteilung wird es keine Gerechtigkeit geben können. Arme Menschen und Menschen mit wenig Geld sollen nicht die Krisen unserer Zeit bezahlen! Das geht nicht nur die Ärmsten etwas an, sondern betrifft uns am Ende stets alle.

Unser herzlicher Dank geht an die *Gipsy Pearls* aus Billstedt, die mit Live-Musik und Herzblut für richtig gute Stimmung gesorgt haben. Dank geht auch an Uwe Everding-Böhm, der die Jungs für



Die Gipsy Pearls in Aktion

den Empfang engagiert hat und selbst noch zwei eigene Lieder zum Besten gab.
Ina Morgenroth, *Fotos: Fraktion*

Fraktionsklausur 2022

Bei Sonnenschein und daher weitestgehend im Freien veranstaltete die Bezirksfraktion Mitte am 25. und 26.06. ihre diesjährige Klausur wie gewohnt im Wohn- und Ferienheim Heideruh.

Krankheitsbedingt musste der Vortrag zu Haushalts- und Wirtschaftspolitik ausfallen, sodass wir etwas umstrukturieren mussten und uns den ganzen Samstag mit offenen Themenschwerpunkten der Regierungskoalition in Mitte beschäftigten. Anhand des Koalitionsvertrages der DeKo (SPD/CDU/FDP) haben wir bislang nicht umgesetzte Ziele herausgefiltert und hieraus einen weiteren Fahrplan für unsere Arbeit entwickelt. Bis zum Ende der jetzigen Wahlperiode sind es noch 2 Jahre -nicht viel Zeit für größere Vorhaben. Da treten wir der Koalition gerne mal auf die Füße.

Hieraus ergaben sich dann einige Ideen zu Anfragen und Anträgen, die wir in der Bezirksversammlung angehen wollen. Eine Anfrage hiervon haben wir dann direkt am Sonntag umgesetzt und in der Folgewoche eingereicht. Die Neuanpflanzung von 10.000 Bäumen wollte die Koalition in dieser Legislatur umsetzen. Dies ist bislang ausgeblieben. Laut Verwaltung konnten dafür bisher keine geeigneten Flächen gefunden werden. Nun haben wir in einer Kleinen Anfrage darauf hingewiesen, dass dies eventuell im Rahmen sog. Mikrowälder umgesetzt werden könnte.

Außerdem haben wir erarbeitet: Wir wollen eine *Aktuelle Stunde* in der Bezirksversammlung Mitte einführen, so wie dies z. B. auch in Atona durchgeführt wird. Hier haben die Fraktionen die Möglichkeit, zu Beginn der Sitzung ein Thema zur Diskussion zu bringen. Die Streitkultur der Bezirksversammlung könnte so durchaus belebt werden und auch Themen, die nicht direkt in Anträgen und Mitteilungen behandelt werden, könnten ihren berechtigten Weg auf die Tagesordnung finden. Weiterhin hatte sich die Koalition auf die Fahnen geschrieben, eine jährliche Konferenz mit verschiedenen Jugendhilfeträgern einzuführen. Auch dies wollen wir mit einem eigenen Antrag anmahnen. Den aktuellen Stand am „Kulturkanal“ in Wilhelmsburg wollen wir ebenfalls näher beleuchten.

Etwas schade war, dass neben den Fraktionsmitgliedern lediglich ein zugewählter Bürger mitreiste. Die Jahre zuvor hatten wir besonders den Austausch mit den anderen Genoss*innen geschätzt. Woran liegt's? Corona, zu kurzfristige Einladung, Kollisionen mit anderen politischen Terminen oder Urlaubszeit? Oder liegt es an uns? Teilt uns gerne mit, wieso du/ihr dieses Mal nicht mit bei der Klausur wart!

Ina Morgenroth

„Fragst du dich auch, warum du trotz der staatlich-auferlegten Neufindung nicht laut für alle Menschenrechte protestiert hast

*Fragst du dich auch, wie viele Tage zwischen „Wir sind das Volk“ und „Ausländer raus“ lagen
Sind wir wiedervereint oder widervereint*

Ich warte noch auf die große Wiedervereinigung

Ich warte noch darauf, dass sich meine Leute wiedervereinigen können

Dass wir uns endlich wieder vereinen

Ich warte darauf, dass ihr anfangt dafür zu kämpfen,

dass wir alle ein Volk sein können, wirklich Mensch sein können

Und bis dahin muss ich mich fragen, ob ich dein Volk sein möchte“

Aus: Brennende Sonnenblumen und Knusperflockenerinnerungen. Von: Stefanie-Lahya Aukongo.
<https://heimatkunde.boell.de/de/2020/01/30/brennende-sonnenblumen-knusperflockenerinnerungen>

Was geschah im August 1992 in Rostock-Lichtenhagen?

Am 22. August 1992, nicht ganz drei Jahre nach dem Beginn der Montagsdemonstrationen in Leipzig, die zum Ende der Deutschen Demokratischen Republik führten, fliegen Molotow-Cocktails auf ein Haus. Eine Menschenmenge skandiert Parolen, wie „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus“ und „Sieg Heil“. Während der bis zum 25.08.92 andauernden Ausschreitungen, kräftig angeheizt und mitorganisiert von Rechts-extremen aus der gesamten Bundesrepublik und dem europäischen Ausland – unter ihnen beispielsweise der Hamburger Neonazi Christian Worch – werden zahlreiche Menschen verletzt und das Sonnenblumenhaus wird in Brand gesetzt.

Das Haus trägt, wie in den Neubaugebieten des Landes häufig zu sehen, ein großflächiges Kunstwerk an der Giebelseite. Weithin leuchten die von Reinhard Dietrich, einem Bildhauer und Nationalkunstpreisträger der DDR entworfenen gelben Sonnenblumen, die seit 1979 das Wohnhaus in der Mecklenburger Allee (ehemals Hermann-Matern-Straße, 1991 umbenannt), zieren.

In den seit Mitte der 70er nach und nach errichteten Wohnhäusern in Rostock-Lichtenhagen leben zum Zeitpunkt der Wende um die 20.000 Menschen, darunter auch vietnamesische Vertragsarbeiter:innen, für die im Sonnenblumenhaus ein Wohnheim eingerichtet worden war. Viele von ihnen arbeiten im Rostocker Hafen, in dem tausende Menschen beschäftigt sind. Die Vertragsarbeiter:innen sind weitgehend isoliert von der übrigen Bevölkerung, eine Integration ist nicht vorgesehen, nähere Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung behördlicherseits nicht erwünscht und können schlimmstenfalls zum Entzug der Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis führen.

3 Jahre nach der Wende ist die Stimmung bereits gekippt, die erste Euphorie über neue Freiheiten

verfliegen: Die Menschen begreifen, dass diese Freiheit auch einige Schattenseiten hat: Nicht nur frei zu reisen sind sie, sondern auch frei von Arbeit und Verdienstmöglichkeiten sowie sozialer Absicherung. Viele Menschen verlieren ihre Arbeit, im Rostocker Hafen arbeiten statt tausender nur noch einige hunderte Menschen. Besonders von Entlassungen betroffen sind die Vertragsarbeiter:innen aus den „sozialistischen Bruderländern“, die zudem auch von Abschiebung bedroht sind und unter denen Erzählungen von zunehmender Gewalt gegen Migrant:innen für Unruhe und Angst sorgen.

Der Stadtteil Rostock-Lichtenhagen ist im Jahre 1992 bereits stark von Veränderungen betroffen. Zahlreiche Wohnungen stehen leer und die öffentliche Infrastruktur des vormals beispielhaften Wohnquartiers verschlechtert sich rasant. Seit Ende 1990 besteht im Sonnenblumenhaus neben dem Wohnheim für die ehemaligen Vertragsarbeiter:innen aus Vietnam die „Zentrale Aufnahme-stelle für Asylbewerber“ (ZAst) des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Dort kommen in den Monaten vor den Ausschreitungen täglich bis zu 80 Menschen an. Die ZAst ist schnell überfüllt, die Stadt überlässt die Ankommenden mehr oder weniger ihrem Schicksal, sie müssen zum Teil bis zu einer Woche vor den Türen der ZAst auf dem Rasen oder im nahegelegenen Fußgängertunnel nächtigen. Es wird keinerlei Versorgung von Seiten der Stadt zur Verfügung gestellt, noch nicht einmal Sanitäreinrichtungen gibt es. Die Menschen im Stadtteil reagieren mehrheitlich ablehnend und mit großer Verärgerung auf diese „Zustände“, eine Solidarisierung ist kaum zu beobachten. Die zu einem großen Teil aus Rumänien stammenden Geflüchteten erfahren antiziganistische Ressentiments und Rassismus von Seiten der Bevölkerung aber auch durch die zuständigen Behörden.



Im Zentrum des Pogroms: Das „Sonnenblumenhaus“
(Quelle: Wikipedia)

In den Wochen vor dem Pogrom tauchen erste Flugblätter der „Hamburger Liste für Ausländerstopp“, einer in Hamburg aktiven, rechtsextremen Kleinstpartei, auch in Rostock-Lichtenhagen auf. „Widerstand gegen die Ausländerflut“ heißt es darin und „Rostock bleibt deutsch“ Das Flugblatt wird in 100.000facher Auflage gedruckt. Überall im Osten Deutschlands sind nach der Wende verstärkte Aktivitäten neonazistischer und rechtsextremer Vereinigungen und Netzwerke aus Westdeutschland und dem europäischen Ausland zu beobachten. Mit brutalen Übergriffen und sogar Morden verbreiten ihre Anhänger:innen Angst und Schrecken unter Migrant:innen, BiPoc, linkspolitisch Aktiven und Menschen, deren Lebensentwürfe aus verschiedenen Gründen nicht dem Bild der „strammen Deutschen“ entsprechen. Über 80 Todesopfer rechtsextremer Gewalt werden allein in den Jahren 1990 – 1993 in Deutschland gezählt, rund ein Drittel davon werden in Ostdeutschland verübt.

In Hamburg verfügt die rechtsextreme Szene über gut ausgebaute Strukturen und kann auf eine höchst unrühmliche und gewalttätige Historie zurückblicken. So gilt der im August 1980 verübte Brandanschlag auf ein als Wohnheim für geflüchtete Menschen genutztes Hotel in Stadtteil Billbrook, bei dem zwei Menschen zu Tode kamen,

offiziell als erster rassistischer (Doppel-)Mord in der Bundesrepublik. In dem Gebäude, das zwischenzeitlich wieder als Hotel genutzt wurde, sind im Übrigen derzeit wieder geflüchtete Menschen untergebracht. Bis heute erinnert am Ort des Geschehens nichts an die Opfer. Eine Initiative für ein Gedenken an die beiden Ermordeten Nguyễn Ngọc Châu und Đỗ Anh Lân

(<https://inihalskestrasse.blackblogs.org/>) konnte bislang weder eine Gedenktafel noch eine teilweise Straßenumbenennung erreichen. Seit 2020 gibt es immerhin einen Gedenkort auf den Friedhof Öjendorf, der von der Initiative am ehemaligen Grabfeld von Châu und Lân angelegt wurde.

(Wieder-)vereint sorgen ost- und westdeutsche Rechtsextreme dafür, dass die Bewohner:innen des Sonnenblumenhauses, die nicht über einen deutschen Pass verfügen, aus Rostock-Lichtenhagen vertrieben werden, unterstützt von einem Mob von Mitläufer:innen und der schweigenden Masse. Das (Nicht-)Handeln der Behörden, die Warnungen im Vorfeld ignorieren und denen es während des Pogroms nicht gelingt die bedrohten Menschen ausreichend zu schützen, erscheint bis heute äußerst fragwürdig. Für die rechte Szene ist Rostock-Lichtenhagen ein Erfolg, dieses Ereignis liefert die Blaupause für die Anschläge in Mölln, Solingen und Lübeck, um nur einige zu nennen. Die Verschärfung der Asylgesetzgebung, die ebenfalls in den 90ern vorgenommen wird, kann als rechtsstaatlicher Ausfluss dieser rechtsextremen und rassistischen Praktiken verstanden werden.

Zum Gedenken an das vor 30 Jahren stattgefundenene Pogrom in Rostock-Lichtenhagen ruft unter dem Motto: „**Erinnern heißt verändern!**“ ein Rostocker Bündnis zur **Großdemo am 27. August 2022**, 14 Uhr in Rostock-Lichtenhagen auf.

Allgemeine Informationen zur Demonstration finden sich unter: <https://gedenken-lichtenhagen.de/>.

Die gemeinsame Busanreise aus Hamburg startet am 27. August 2022, 9:30 Uhr ab Bahnhof Sternschanze/Busparkplatz. Tickets ab 5 – 35 Euro gibt es in der Buchhandlung im Schanzenviertel, der Büchergilde Gutenberg im Gewerkschaftshaus, dem Schwarzmarkt, der VVN und im Infoladen Wilhelmsburg. Mehr Infos unter: <https://www.keine-stimme-den-nazis.org>.

Antje Conteh

(siehe hierzu auch den Artikel von Christiane Schneider in der Juni-Ausgabe, -red)

Sylt Entern

Nachdem wir als Linke bereits am 1. Mai mit dem Bündnis für Umverteilung „Wer hat, der gibt“ und vielen weiteren Gruppierungen für eine solidarische Gesellschaft und eine gerechte Verteilung von Reichtum in der HafenCity demonstriert haben, fand am 16.07 ein linker Sommerausflug inklusive vollem Tagesprogramm mit Demonstration, Kundgebung und Konzert auf die Nordseeinsel Sylt statt.

Kurz nach der Bekanntgabe, dass in diesem Sommer ein 9€-Ticket verfügbar sein wird, mit dem einen Monat deutschlandweit der Nahverkehr genutzt werden kann, häuften sich in sozialen Netzwerken Witze darüber, dass dies die Gelegenheit für den „Pöbel“ sei, dass wohl beliebteste innerdeutsche Urlaubsziel der hiesigen MillionärInnen zu besuchen. Den Stein ins Rollen gebracht hat dabei ein Vertreter der Insel selbst: Moritz Luft, Geschäftsführer von Sylt Marketing, berichtete dem NDR, dass er die Insel nicht für ein erhöhtes BesucherInnenaufkommen, wie es durch das 9€-Ticket zu erwarten sei, vorbereitet sieht. Dies wurde als Einladung betrachtet und das Narrativ der Sylter Chaostage verbreitete sich in rasender Geschwindigkeit.

Da Sylt kein normaler Urlaubsort ist und vor allem für Prunk und Luxus steht, während sich die einheimische Bevölkerung das Leben auf der Insel kaum noch leisten kann und eine weitere Zuspitzung der sozialen Lage in Deutschland bevorsteht, wäre es jedoch eine vertane Chance gewesen, sich im Zuge der gesteigerten Aufmerksamkeit durch das 9€-Ticket ausschließlich humoristisch mit dem Thema Sylt auseinanderzusetzen. Sylt ist ein Symbol für die Widersprüche des Kapitalismus. Während PolitikerInnen nahezu aller Parteien aktuell zu individuellem Verzicht aufrufen, feiert der deutsche Finanzminister eine 3-tägige Luxushochzeit auf Sylt, zu welcher sich Friedrich Merz selbst mit dem Flugzeug einfliegt. Die Insel steht sinnbildlich für verschwenderischen Reichtum, die Anhäufung von Kapital in den Händen weniger sowie für die räumliche Verdrängung weiter Teile der normal- und geringverdienenden Bevölkerung. Aus diesem Grund hat „Wer hat, der gibt“ zu der Protestaktion „Sylt entern“ aufgerufen. Schnell war für uns als Linke klar: Da müssen wir dabei sein! Während sich die FDP zum Feiern in der Sansibar trifft, bringen wir die Realität nach Sylt!

Schon knapp 2 Monate vor der Aktion begannen die Vorbereitungen für die „Klassenfahrt“ auf die Insel. „Wer hat, der gibt“ hat verschiedenste Gruppen zusammengebracht, mit denen sich

jeden Donnerstag in einem Online-Meeting zur Organisation des Sommerausflugs getroffen wurde. Beteiligt waren neben der Linken aus Hamburg auch die Linke Schleswig-Holstein sowie zahlreiche außerparlamentarische Gruppen, wie z.B. die Seebrücke Kiel, Fridays for Future Flensburg oder die Antifa-Barmbek aus Hamburg. Jede Gruppe hatte bei den Treffen die Möglichkeit, kreative Ideen für den Protesttag einzubringen und es wurde darauf geachtet, dass sich zu erledigenden Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen. Wie schon im Zuge der 1. Mai-Demo in der HafenCity zeigte sich erneut die Bedeutung von Bündnisarbeit und dem engen Kontakt zu außerparlamentarischen Gruppen. Neben zahlreichen netten neuen Bekanntschaften wurde einmal mehr deutlich, was auf die Beine gestellt werden kann, wenn wir uns vielseitig vernetzen und geschlossen zusammenarbeiten. Ohne die Unterstützung so vieler AkteurInnen, wäre eine Veranstaltung in der Größendimension, wie sie stattgefunden hat, nicht möglich gewesen. Dass diese Vernetzung über Hamburg hinaus stattgefunden hat und wir mit einem überregionalen und breiten Bündnis aus ganz Norddeutschland an der Aktion beteiligt waren, lässt sich als weiterer Erfolg von „Sylt entern“ verbuchen – Insgesamt wurde aus 5. Städten sowie zusätzlich aus NRW zum Aktionstag aufgerufen und gemeinsame Anreisen angeboten.



Kundgebung in Westerland

Unser Ausflug nach Sylt startete am 16.07 bereits in den frühen Morgenstunden. Ein erster Teil unserer Gruppe machte sich bereits um 06:30 mit Verpflegung für die TeilnehmerInnen, Flyern, Infomaterial, einem Pavillon, unserem Demobanner und vielem mehr aus Hamburg auf den Weg in Richtung Westerland. Auch die von „Wer hat, der gibt“ beworbene offizielle Anreise von Bahnhof Altona um 8:30 zog viele FrühaufsteherInnen an

und sorgte für einen vollen Zug in Richtung Sylt. Damit war jedoch nicht Schluss – Auch in den darauffolgenden Stunden konnten noch viele NachzüglerInnen, bei denen es am Vorabend wohl doch noch etwas Später wurde, in den Zügen ausgemacht werden. Insgesamt verlief die Fahrt ohne größere Zwischenfälle und eine ungewohnte Mischung aus Punks, AktivistInnen, Junggesellenabschieden und den üblichen Sylt-TouristInnen konnte die schöne Zugstrecke genießen.

Zum Start der Demonstration sammelten sich schließlich knapp 700 TeilnehmerInnen mit einer Vielzahl an Transparenten vor dem Bahnhof Westland. Hinzu kamen zahlreiche Schaulustige wie auch JournalistInnen, die das Geschehen vom Straßenrand beobachteten, fotografierten und filmten. Mit lautstarken Parolen und dem ein oder anderen Bier im Gepäck machte sich der Demozug gegen 14:30 in bester Laune auf den Weg in Richtung der Nobelgemeinde Kampen, die als Schauplatz der Endkundgebung auserkoren wurde. Obwohl die Stimmung während der Demonstration durchgehend heiter war, kam auch die politische Botschaft, die wir mit unserem Aktionstag setzen wollten, nicht zu kurz. In zahlreichen Redebeiträgen wurde auf die prekäre soziale Lage in Deutschland, enorme Vermögensungleichheit und politische Forderungen, wie z.B. die Wiederaufnahme der Vermögenssteuer aufmerksam gemacht. Dabei wurde noch mal wiederholt, dass sich die Demonstration explizit nicht gegen die Normalbevölkerung auf Sylt richtet – Auch auf der vor allem als Luxusparadies bekannten Insel gibt es prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Obdachlosigkeit und Verdrängung. Und gerade deshalb wurde Sylt als Aktionsort ausgewählt. Fast nirgendwo in Deutschland liegen Luxus und Armut so nah beieinander. Während sich MillionärInnen in Nobelrestaurants den Bauch vollschlagen, können sich die KellnerInnen die teuren Mieten auf der Insel nicht oder nur kaum leisten.

Der Sylter Bevölkerung war anzumerken, dass sich nicht alle Tage eine Demonstration auf ihre Insel verirrt. Nahezu über die gesamte Demoroute hinweg standen Schaulustige mit ihren (Handy-)Kameras am Straßenrand. Zwischendurch war die ein oder andere dumme Bemerkung à la „geht doch mal arbeiten“ zu hören, was beim Anblick des ganz sicher nicht selbst erarbeiteten Reichtums in Kampen eine gewisse Ironie mit sich brachte. Lustig war zudem, dass diese Bemerkungen ausschließlich von Leuten kamen, die

aussahen, als ob sie sich extra für unsere Demonstration als MillionärInnen verkleidet hätten und unbedingt alle optischen Klischees über Reiche und Schnösel erfüllen wollten. Der Großteil der SylterInnen verhielt sich der Demonstration gegenüber allerdings sehr offen und interessiert. Es entstand der Eindruck, dass wir tatsächlich einen Nerv getroffen haben und die extrem ungleiche Verteilung von Einfluss und Vermögen (zumindest in Teilen) auch auf Sylt kritisch gesehen wird.



Auch die Panzerknacker waren gekommen

Wir kamen sowohl während der Demonstration, als auch im Rahmen der Kundgebung und des Infostandes in Kontakt mit der Inselbevölkerung. Der Negativhöhepunkt war für uns eine Gruppe von drei jungen Männern, die in der Gastronomie arbeiteten und sich zu dritt eine 20m² große Wohnung teilten, für die sie 1600€ bezahlten. Gentrifizierung und Verdrängung sind auf der Insel der Reichen und Schönen also ebenso Thema wie bei uns in Hamburg.

Nach dem Ende der Demonstration machten sich die TeilnehmerInnen zurück auf den Weg in Richtung Innenstadt, wo vor dem Sylter Rathaus Konzerte von Mülheim Asozial, Enemigxs del Enemigo und Raest den gelungenen Tag abrunden sollte. Unser Fazit zu „Sylt entern“ fällt ausschließlich positiv aus: Knapp 700 TeilnehmerInnen auf einer Veranstaltung, die nicht mal eben um die Ecke gelegen ist, ein enormes Medieninteresse und viele neue Kontakte aus ganz Norddeutschland durch den Bündnischarakter der Klassenfahrt! Wir freuen uns auf die nächste Aktion von „Wer hat, der gibt“!

Von Nora, Hendrik und Patrick
Fotos: Linksaktiv

Aktion 9-Euro Ticket in Mümmelmansberg

Am 4.8. machten wir zusammen mit anderen Genossen (aus Eimsbüttel Rainer Benecke, Carola Ensslen, Ole Braun und Stefan Krull (Autor eines Buches zur Mobilitätswende), aus St. Georg Patrick Walkowiak, aus Hamm/Horn David Stoop und aus Billstedt Maureen Schwalke, Martin Mehmet und Wolfgang Strauß) eine Verteilaktion in Mümmelmansberg zum Thema 9-Euro Ticket muss bleiben.

Wir verteilten einerseits Flugblätter (siehe unten) und 9-Euro Tickets an Bedürftige und Personen die sich in diesem Monat noch kein 9-Euro Ticket gekauft hatten. Zusätzlich sammelten wir Unterschriften für das Bündnis „9-Euro-Ticket-weiterfahren“ (www.9-euro-ticket-weiterfahren.de). Dies wurde in 4 Hochhauswohnblöcken mit jeweils ca. 75 Wohnungen mit Haustürgesprächen durchgeführt. Gleichzeitig wurden auf der Straße in der

Nähe des Edeka-Ladens Flugblätter verteilt, Unterschriften gesammelt und Tickets an Bedürftige verschenkt durch Maureen und Martin.

Es war insgesamt eine erfolgreiche Aktion mit einer fast durchgehenden positiven Resonanz zur Verlängerung des 9 Euro Tickets, welches auch finanzierbar wäre, wenn z.B. Steuerprivilegien für Dienstwagen gestrichen würden.

Ein besonderer Dank geht an Carola Ensslen, die für die verteilten 9-Euro Tickets Geld innerhalb der Bürgerschaftsfraktion gesammelt hatte und an Rainer Benecke für seine Unterstützung.

Wolfgang Strauß
BO Billstedt



9-Euro-Ticket weiterfahren: Entlastung, Mobilität und Klimaschutz. Jetzt!

9 Euro sind nicht einfach nur ein Ticket. 9 Euro heißt Entlastung. 9 Euro heißt Mobilität für alle. 9 Euro helfen dem Klimaschutz. 9 Euro stehen auch für Gemeinwohl und solidarische Zukunft.

Millionen verkaufte Tickets sprechen für sich. Die Mehrheit will ein 9-Euro-Ticket. Es führt zu weniger Autoverkehr in den Städten, reduziert Staus, bringt mehr Freizeit und erlaubt auch armen Familien eine Reise. Ein preiswertes und einfaches Ticket motiviert zum Umstieg. Es macht Schluss mit dem Tarif-Dschungel.

Öffentlicher Nahverkehr für alle heißt Ausbau: Wir brauchen mehr Gleise, Haltestellen und Verbindungen. Stillgelegte Bahnstrecken müssen reaktiviert werden.

Die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten bei Bus und Bahn müssen besser werden! Und eine Ausbildungsinitiative muss her. Wir wollen diese sinnvollen Arbeitsplätze zu guten Bedingungen.

Ein einfaches und preisgünstiges (Klima-)Ticket, gute Arbeit und der Ausbau von Bus und Bahn sind finanzierbar, wenn der politische Wille da ist. Dazu wollen wir beitragen.

www.9-euro-ticket-weiterfahren.de

DIE LINKE.
BO Hamburg - Billstedt



- Wir wollen das 9-Euro-Ticket behalten, für den öffentlichen Nahverkehr im ganzen Land.
- Wir wollen, dass die Regierung massiv in Bus und Bahn investiert.
- Wir wollen, dass die Haushaltsmittel umgeschichtet werden: **Mobilität für alle statt noch mehr Autoverkehr!**
- Gerade für Mümmelmansberg als Teil von Billstedt mit fünf U-Bahnstationen bringt das 9-Euro-Ticket einen enormen Gewinn für den Nahverkehr.

V.L.S.d.P.: Wolfgang Strauß, Mitglied der BO Billstedt

DIE LINKE.
BO Hamburg - Billstedt

9-Euro-Tickets
für Bedürftige –
vielen Dank an alle
Spender*innen!

Termine in (und für) Mitte

Immer freitags, 17 bis 18 Uhr

Mahnwache für den Gedenkort Stadthaus
Stadthausbrücke

Montag, 08.08., 16:30 Uhr

Treffen der **AG SeniorInnenpolitik**
Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

Donnerstag, 11.08., 18:00 Uhr;

Treffen der **Stadtteilgruppe HaHoBo**
Büro Borgfelder Str. 83

Donnerstag, 11.08., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
Gaststätte „Schweinske“, Möllner Landstraße 2

Dienstag, 16.08., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Bürgerhaus Wilhelmsburg

Mittwoch, 17.08., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

Donnerstag, 18.08., 19:30 Uhr

Treffen der **BO St. Pauli**
Nebenraum des Restaurants Maharaja,
Detlev-Bremer-Straße 41, 20359 Hamburg)

Sa/So, 20./21.08. 10-19:30 Uhr

Bezirksmitgliederversammlung mit Wahlen
siehe S.2f.

Samstag, 20.08., ca. 21:30 Uhr:

Fraktion vor Ort:
Sommerkino im (Hammer) Park

Samstag, 27.08., 14-18 Uhr:

Fraktion vor Ort:
Kinderfest in Wilhelmsburg
KIGV „Im Bauernfelde“, Hauland 83

September 2022

Dienstag, 06.09., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Bürgerhaus Wilhelmsburg

Donnerstag, 08.09., 18:00 Uhr;

Treffen der **Stadtteilgruppe HaHoBo**
Büro Borgfelder Str. 83

Donnerstag, 08.09., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
Gaststätte „Schweinske“, Möllner Landstraße 2

Donnerstag, 15.09., 19:30 Uhr

Treffen der **BO St. Pauli**
Nebenraum des Restaurants Maharaja,
Detlev-Bremer-Straße 41, 20359 Hamburg)

Dienstag, 20.09., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Bürgerhaus Wilhelmsburg

Mittwoch, 21.09. 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
GW, Hansaplatz 9

Die **Finkenlinke** trifft sich nach Absprache.
Kontakt: Kerstin Fremder-Sauerbeck
fremdes@gmx.de

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der
Partei: www.die-linke-hamburg.de

Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

Bezirksvorstand:

Telefon

Mail

Nilüfer Aydin		
Alexander Benthin		
Maria Bronner		
Kerstin Fremder-Sauerbeck		
Andreas Grünwald (Schatzmeister)		
Ruben Hittmeyer		
Jörg Otto	0163 8509508	
Norbert Weber		
Petra Zepter		
Gesamtvorstand		info@die-linke-hamburg-mitte.de
Facebook	https://www.facebook.com/Die-LINKEHamburg-Mitte-1107783932672025/	
Im Netz:	http://www.die-linke-hamburg-mitte.de	
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteNmang)	040 24 57 40	stietz-leipnitz@t-online.de

Spendenkonto DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX